Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 43: Genf plant die Zukunft

Artikel: Promenade fürs Quartier
Autor: Rappaz, Pauline
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349616

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PROMENADE FÜRS QUARTIER

Die neue Siedlung «Coupe Gordon Bennett» in Vernier bei Genf setzt mehrere Anliegen des kantonalen Richtplans 2030 bereits um. Dank sozialer und funktionaler Durchmischung und einer offenen Struktur mit einer Ladenstrasse gibt sie dem heterogenen Stadtteil ein Zentrum. Das ist eine eindrückliche Leistung – auch wenn die vielen Parkplätze und die Wohnungsgrundrisse aus Deutschschweizer Sicht weniger fortschrittlich anmuten.

1906 lancierte der amerikanische Pressemagnat James Gordon Bennett ein internationales Ballonwettfahren, das seither seinen Namen trägt. Zum ersten Gordon Bennett Cup wurde in den Tuilerien in Paris gestartet. In der Ausgabe von 1922 hoben die Gasballone in Vernier bei Genf ab – von eben dem Gelände, von dem hier die Rede ist. Im vergangenen Frühling ist hier, in der Nähe der bekannten Überbauung Le Lignon, das neue gemischte Quartier «Coupe Gordon Bennett» eröffnet worden. Die Siedlung und die neue Strasse, die sie durchzieht, sind nach dem Ballonwettfahren benannt; die fünf Gebäude tragen die Namen von Winden – Mistral, Bora, Joran, Scirocco und Zephyr –, das Restaurant nennt sich «La Cité des Vents».

Mehr als ein halbes Jahrhundert lang hatte das 3.5 ha grosse Gelände der Baufirma Zschokke (heute Implenia) als Werkhof, Lager und Abstellplatz für Baumaschinen gedient. 2008 wurde es in die Entwicklungszone 3 umgezont und so für Büro-, Laden- und Wohnnutzungen geöffnet. Die Arealbesitzerin Implenia schrieb einen Wettbewerb für einen «Plan localisé du Quartier» (PLQ, vgl. Kasten S. 25) und für fünf Gebäude aus. Zehn Genfer Architekturbüros wurden eingeladen; es siegten LRS Architectes, gefolgt von 3BM3 und group8. Wie im Voraus angekündigt, durfte das Siegerteam den PLQ und 50 % der Bruttogeschossfläche realisieren, d. h. ein Bürogebäude und eines mit Mietwohnungen; das zweitplatzierte Büro durfte zwei Wohngebäude bauen, das drittplatzierte eines.

In dieser zerfransten Umgebung, wo Industriebrachen neben Grossüberbauungen liegen und Familiengärten an Einfamilienhauszonen stossen, entschieden sich LRS, die Überbauung als verbindendes Element zu planen: Das Quartier Coupe Cordon Bennett schliesst sich gegen aussen nicht ab, es sucht vielmehr den Dialog mit der vorhandenen Siedlung. Die Bauten gegenüber dem Hauptsitz der Genfer Stadtwerke sind entlang einer zentralen, 300 m langen Promenade angeordnet, einer veritablen städtischen Strasse (Abb. 02). Die Gebäudehöhe nimmt gegen Osten stufenweise ab, um zu einer Einfamilienhauszone überzuleiten. Zwar wird diese früher oder später verschwinden (vgl. S. 22), doch die unterschiedlichen Bauhöhen werden eine Spur von ihr bewahren. Vier der fünf Gebäude enthalten insgesamt 270 Wohnungen – 100 davon Eigentumswohnungen, die übrigen freitragende sowie staatlich verbilligte Mietwohnungen – dazu Läden und Restaurants im Erdgeschoss entlang der Promenade. Das fünfte Gebäude ist Büros und Gewerbe vorbehalten. Es bietet Platz für etwa 880 Arbeitsplätze und steht im Gegensatz zu den Wohnbauten noch leer. Die ganze Überbauung steht auf einer Tiefgarage mit rund 500 Parkplätzen.

EINE GEMEINSAME IDENTITÄT

Die drei Architekturbüros entschlossen sich zusammenzuarbeiten, um dem Quartier eine gemeinsame Identität zu verleihen. Die Bauten bilden ein kohärentes Ensemble, wobei jedes Haus seine Eigenheiten aufweist. 2.5 m breite Balkonbänder umziehen alle vier Wohngebäude; die Brüstungen aus Metall zeigen ein einheitliches Pflanzenmuster. Group8 hat mit dem Forschungsprojekt Kaisersrot von Prof. Ludger Hovestadt an der ETH Zürich die formalen und funktionalen Ziele definiert, um die Parameter für das computergenerierte

ZAHLEN

Areal: 34 907 m²
Gewerbe: 13 423 m²
Mietwohnungen: 11 047 m² und 9791 m²
Eigentumswohnungen: 7966 m² und 7180 m²
Arbeitsplätze im Bürogebäude: ca. 880
Nutzfläche total: 49 407 m²
Durchschnittliche Miete 4.5-Zi.-Whg.: subventioniert 2360 Fr., freitragend 2500 Fr., Attika 3240 Fr./Mt.
Preis Eigentumswohnungen: 5500 Fr./m²
Parkplätze Autos: 630 (Tiefgarage 512)
Parkplätze Velos: 370
Label: Minergie (wird vom Kanton Genf mit 10 % zusätzlicher Nutzfläche belohnt)

AM BAU BETEILIGTE

Projektentwickler:
Implenia Development AG
Investoren;
Suva (Geschäfts- und ein Wohnhaus) und private Wohnungseigentümer
GU: Implenia Generalunternehmung
Architektur:
LRS architectes: Haus Mistral (Büros), Haus Scirocco (Mietwhg.), Parking, Gesamtleitung
Atelier d'Architecture 3BM3: Haus Bora (Eigentumswhg.), Haus Zephyr (Mietwhg.)
group8: Haus Joran (Eigentumswhg.)
Bauingenieure:
Haus Mistral: Schaeffer G. & Bartolini S. SA
Haus Scirocco: Ingeni SA
Haus Bora: ZS Ingénieurs Civils SA
Haus Zephyr: Pillet SA
Haus Joran: Sansonnens SA
Parking: Perreten & Milleret SA
Landschaftsarchitektur:
Atelier Descombes Rampini SA
Spielplatz:
Motorsänger GmbH

01

01 Die Fussgängerpromenade mit Läden und Restaurant in der Überbauung «Coupe Gordon Bennett» in Vernier bei Genf schafft in einer heterogenen Gegend ein Zentrum.
(Foto: Régis Golay, Federal Studio)

Balustradendesign zu erhalten. Die insgesamt 4 km langen Umgänge binden das Ensemble zusammen, rücken die Putzfassaden und die PVC-Fenster in den Hintergrund und schützen vor Einblicken. Für die Fassaden wählten die Architekturbüros fünf verschiedene Grüntöne. Um den Zusammenhalt zu unterstreichen, sind sie jedoch nicht auf je ein Gebäude appliziert, sondern bestimmen jeweils eine der fünf Einbuchtungen in der Gesamtform (Abb. 03).
Das Konzept der Vielfalt in der Einheit zeigt sich am deutlichsten in den Höfen. Die fünf Bauten umgeben je einen Innenhof, von denen jeder anders gestaltet ist. Der Hof des Gewerbehauses liegt erhöht und wirkt als grosses Atrium. Und bei aller einheitlichen Erscheinung des Ensembles unterscheiden sich Grundrisse und Ausstattungen der Wohnungen deutlich: Es gibt Maisonetten und eher schlauchartige Wohnungen, solche mit und solche ohne «durchgesteckte» Räume, mit oder ohne Loggia.

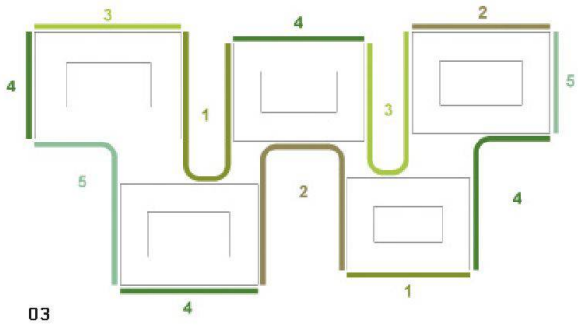
VIELFÄLTIGER ÖFFENTLICHER RAUM

Im Hinblick auf die angestrebte einheitliche Wirkung des Quartiers schlugen die drei Büros Implenia vor, für die Gestaltung der Aussenräume und der öffentlichen Flächen einen Wettbewerb auszuschreiben. Implenia spielte mit. Unter den sechs Vorschlägen überzeugte das Projekt der Landschaftsarchitekten des Ateliers Descombes Rampini am meisten.
Der öffentliche Raum des Quartiers ist in mehrere Abschnitte gegliedert. Der wichtigste Raum ist die zentrale Promenade: Die Achse quer durch das Areal ist eine Fussgängerzone, doch hat sie nur wenig mit einer innerstädtischen Einkaufsstrasse gemein. Hier herrscht Betrieb, man kann hier aber auch ausruhen, sich auf eine der vorfabrizierten Betonbänke setzen und mit Nachbarn plaudern. Die Strasse hat einen Belag aus schwarzem, sandversetztem Asphalt und dient auch zur Anlieferung und als Feuerwehrzufahrt. Grosse Betonplatten – analog zu den Genfer Trottoirs, aber mit breiteren Fugen – und Kiesflächen bilden den Übergang von der Strasse zu den Gebäuden.
Die Reihe verschiedener Zwischenräume mündet schliesslich in den zentralen Spielplatz, der mit der Motorsänger GmbH aus Männedorf entwickelt wurde (TEC21 14/2008, S. 28). Im Gegensatz zu jenen lieblosen Spielplätzen, wo Auswahl und Platzierung der Geräte zufällig erscheint, besteht dieser hier aus mehreren Holzelementen, die unter einer Gruppe

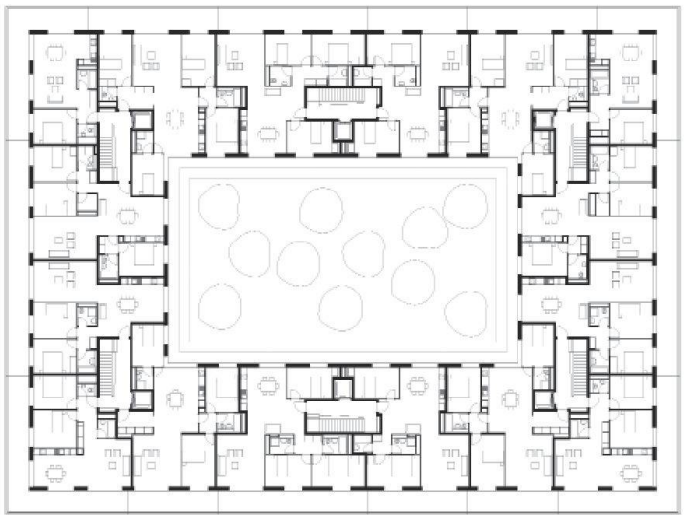
02 Situationsplan, Mst 1:5000.
(Alle Pläne: LRS Architectes, 3BM3, group8)
03 Schema der Fassadenfarben.
04 Grundriss Normalgeschoss Haus Scirocco, LRS Architectes.
05 Grundriss Normalgeschoss Haus Joran, group8.
06 Hofeingang des Hauses Zephyr, 3BM3.
07 Hof im Haus Joran, group8.
08 Spielplatz mit Bassin. (Fotos: rw)

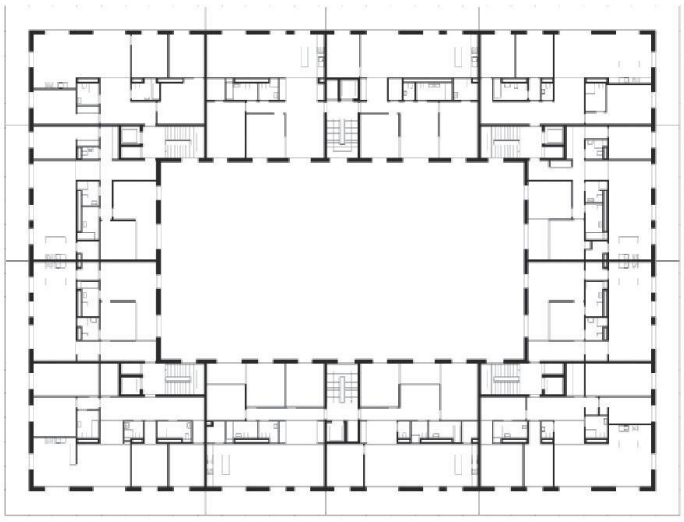
von Bäumen stehen und miteinander durch Kletterseile verbundenen sind. Eine grosse Pergola erstreckt sich über die ganze Breite des Platzes und überdeckt zwei Holztische mit Bänken; ein grosses Wasserbassin lädt zur Erfrischung ein.
Im Norden, zwischen der Siedlung und dem Gebäude der Stadtwerke, hat das Atelier Descombes Rampini eine grosse Grünfläche angelegt. Der Strasse entlang liess es gegen den Strassenlärm einen niedrigen Erdwall aufschütten. Die Gemeinde Vernier will nun eine Tempo-30-Zone einrichten. Auch wenn der Lärmschutz damit hinfällig wird, behält der Wall doch eine wichtige Funktion: Er teilt diese Fläche räumlich der Siedlung und damit der Benutzung durch ihre Bewohner zu.
Aus Rücksicht auf Umwelt und Artenvielfalt haben Descombes Rampini Blumenwiesen einem Rasen vorgezogen. Die Wiesen sind als Wildblumenbeete angelegt, die sich spontan weiterentwickeln sollen. Das Büro vermeidet jeden Golfplatz-Touch. Die Sitzbänke und die Umrandungen für die Wildblumenbeete bestehen aus Beton. Dessen grüne Färbung erweitert die Palette der Grüntöne, die die Architekturbüros für die Gebäude gewählt haben, ohne diese zu konkurrenzieren. Zehn Bäume breiten ihre Äste über den oberirdischen Parkplatz; das brauchte Überredungskünste gegenüber der Bauherrschaft, weil dadurch zehn Autos weniger Platz finden.

02



03


04



05

06

07

08

EIN ZÜRCHER IN VERNIER

(rw) Eine neue Wohnsiedlung in Vernier: andere Gesetze, andere Gewohnheiten, andere Anforderungen. Das Projekt «Coupe Gordon Bennett» und seine Besprechung durch unsere Kollegin von der «Tracés»-Redaktion spiegeln den Stand der Dinge im Genfer Wohnungsbau. Bei der Lektüre schienen dem TEC21-Redaktor die vielen Parkplätze, die schematischen Wohnungsgrundrisse und die kleinen Innenhöfe seltsam. Interessant fand er, dass in den Erdgeschossen gegen die Strasse hin Läden liegen, gegen die Gärten hin aber Wohnungen, doch fragte er sich, ob eine Ladenstrasse an diesem Ort funktionieren kann. Dann fuhr er nach Vernier.

Der erste Eindruck ist überraschend: Die Ladenstrasse ist tatsächlich eine Promenade. Es wird flaniert, eingekauft, gespielt und geplaudert. Ein belebter Ort, der Passanten auf ihrem Weg durchs Quartier anzieht, obwohl noch nicht einmal alle Läden vermietet sind. Der Besucher vergleicht mit den neuen Stadtteilen in Zürich Nord mit ihren monofunktionalen Bauten und ist beeindruckt.

Zweite Überraschung: die Vielfalt der Aussenräume trotz strenger axialer Anlage. Da gibt es Garten-, Wiesen-, Platz- und Strassenecken. Die Häuser dürften gern noch höher sein. Leider wirken ihre Fassaden wegen der dunklen Geländer düster. Die kleinen Innenhöfe bleiben seltsam. Als halböffentliche Räume hätten sie sich für eine Aneignung und Gestaltung durch die Bewohner angeboten. Doch die jetzige Übermöblierung lässt das kaum zu. Die vielen Parkplätze finden ihre Erklärung im Baugesetz und der schlechten ÖV-Erschliessung – dafür kann die Siedlung nichts. Der Besucher geht mit Achtung: Fünf Häuser mit dem richtigen Inhalt können einem Stadtteil ein Zentrum geben.

ZWEI BAUTEN IN KÜRZE

Das von LRS Architectes konzipierte Haus Scirocco beherrbergt 89 Mietwohnungen. Sein Erdgeschoss enthält nicht nur an der zentralen Promenade Läden, kleine Geschäfte liegen auch am Innenhof, sodass es hier keine Parterrewohnungen gibt, die vom Betrieb im Hof beeinträchtigt werden. Mehrere Bänke laden zum Verweilen und zu Begegnungen ein, Birken strukturieren den Raum. Damit der Hof weniger tief wirkt, haben LRS das oberste Geschoss leicht zurückversetzt.

Das Haus Joran, entwickelt von group8, enthält Eigentumswohnungen. Hier betritt man eine andere Welt. In seinem Hof gibt es keine Bank, er ist als eine Art Spaziergarten gedacht. Dazu hat group8 ein kleines Wegnetz entworfen, das sich um Pinien schlängelt und an das Pflanzenmuster der Balkonbrüstungen erinnert. Vom Hofeingang aus zieht sich je ein Weg zu den sechs Haustüren, von denen jede wiederum mit einer weiteren Tür verbunden ist. Die weissen Hofwände kontrastieren mit den Aussenfassaden, die Fensterlaibungen nehmen deren fünf Grüntöne wieder auf. Der Innenhof liegt gegenüber der Promenade um 60 cm erhöht, um den Wohnungen im Erdgeschoss mehr Intimität zu verschaffen. Die Treppenhäuser liegen in den Gebäudeecken, um dem Problem der Einsicht von Wohnung zu Wohnung über die Hofecke zu begegnen. In allen Wohnungen sind die Serviceräume in einer zentralen Raumschicht angeordnet. Die Schlafzimmer liegen am Hof, die Aufenthaltsräume an der Aussenfassade.

Das neue Quartier «Coupe Gordon Bennett», von einer Arbeitsgruppe aus mehreren Ingenieur- und Architekturbüros entwickelt, von denen eines die Gesamtleitung hatte, ist eine Genfer Antwort auf das französische Macrolot. Das Quartier strahlt Einheitlichkeit und einen starken räumlichen Zusammenhalt aus. Viel von seinem Wert gewinnt es aber durch seine Durchlässigkeit: Die Gebäude sind nicht einfach auf das Terrain gestellt, sondern bilden ein echtes Stück Stadt. Die Überbauung schafft es mit einer neuen öffentlichen Strasse quer durch die Parzelle, mit Offenheit (und dennoch auch halböffentlichen Räumen in den Höfen) und mit ihrer programmatischen Mischung von Geschäften, Büros, Eigentums- und Mietwohnungen, die zersplitterte Umgebung zu einem Quartier zu verbinden.

Pauline Rappaz, Kunsthistorikerin, Journalistin, Redaktorin der Zeitschrift «Tracés», pr@revue-traces.ch
Übersetzung: Ruedi Weidmann